

Wer hat das Bitterschmeck-Gen?

Ulm. "Wir werden nicht gleich geboren. . . und was wird überhaupt vererbt?" Dieser Frage gehen die Teilnehmer der Workshops der Drei-Generationen-Uni (U3GU) auf den Grund - und das vor allem in der Praxis.



Unter der Leitung von Prof. Marion Schneider (dritte von rechts) arbeiten die Teilnehmer mit ihrer eigenen DNA. Foto: Volkmar Könneke

Was für viele Schüler eher langweilig klingt, wird hier interessant gemacht. Generationsübergreifend bietet die Ulmer Drei-Generationen-Uni (U3GU) Diskussionsrunden und Workshops, die die Bedeutung der DNA verständlich machen sollen. Senioren und Jugendliche lassen sich gemeinsam auf die vielen praktischen Versuche ein - und sich von dem Fachwissen der Wissenschaftler begeistern. Genau darum geht es. Das Interesse zu wecken für Themen, die auf den ersten Blick ordentlich kompliziert erscheinen.

Dabei steht vor allem die Praxis im Vordergrund. Mit der Einwilligung der Teilnehmer wird deren DNA aus Blut und Speichel isoliert und ausgewertet und anschließend in großer Runde darüber diskutiert. Der Inhalt des Workshops bewegt sich noch recht nah am Schulstoff, vor allem die Elf- bis Dreizehnhklässler profitieren davon. Die meisten Schüler sind dabei, weil sie ihr Wissen auffrischen oder erweitern wollen.

Das Ziel vieler Schüler nach dem Abitur ist oft schon klar: "Irgendwas mit Biologie machen." Zumindest sagt das der 19-jährigen Benjamin Schrag, Schüler des Friedrich-List-Gymnasiums. Er und drei seiner Mitschüler wurde von einem Lehrer ihrer Schule auf den Workshop aufmerksam gemacht. Sie alle opfern die Ferien gerne um zu lernen, erzählen sie.

Für die Senioren ist ebenfalls vieles neu. Sie wollen die neuesten Methoden erfahren und haben dazu noch Spaß an der Arbeit mit den Jugendlichen. Manfred Hilsenbeck arbeitete im chemisch-technischen-Außendienst, heute ist er Rentner. Sein Interesse für diese Themen ist aber immer noch groß. Die U3GU ermöglicht es ihm, der aktuellen Forschung nah zu sein. Und dazu noch mehr über sich selbst zu erfahren. So macht jeder Teilnehmer in einem Selbstversuch den "Bitterschmecktest". Dabei wird der Frage nachgegangen, wer über das "Bitterschmeck-Gen" verfügt und wer nicht. Dabei

wird eine geringe Konzentration einer Lösung auf die Zunge getropft, die von Besitzern des Gens wesentlich bitterer empfunden wird als bei den anderen.

Ermöglicht wird die U3GU durch die Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und weiteren Sponsoren. Das Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (Zawiw) der Universität Ulm koordiniert die Zusammenarbeit. Für die Durchführung sind die Professoren Marion Schneider von der Universitätsklinik Ulm und Josef Högel vom Institut für Humangenetik verantwortlich. Beide sehen in den Workshops ebenfalls eine gute Möglichkeit angehende Lehrer auszubilden.

@

www.u3gu.de.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>
